INTERNATIONALE STRAFGERICHTSBARKEIT

Erfahrungsbericht

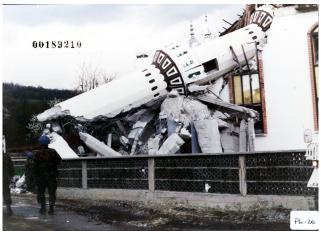
Marie-Ursula Kind arbeitete von 2000 bis 2010 am Internationalen Strafgericht für das ehemalige Jugoslawien (International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia, ICTY). Sie gibt einen Einblick in ihre Arbeit in dieser Behörde, die im Dezember 2017 ihre Türen schloss.



Ich war hochmotiviert, als ich am 6. Januar 2000 mit dem Zug von Zürich nach Den Haag (NL) fuhr, um mein sechsmonatiges Praktikum in der Anklagebehörde des ICTY, damals unter der Leitung von Carla del Ponte, anzu-

treten. Mich begeisterte die Vorstellung, dass Kriegsverbrecher für die Verletzung der Genfer Konventionen direkt individuell strafrechtlich verfolgt werden konnten vor einem international zusammengesetzten Gericht.

Die ersten sechs Monate verbrachte ich damit, Zeugenaussagen zusammenzufassen und deren Inhalt nach Tatbestandselementen zu organisieren. Als mir im September 2000 die Stelle der Case Manager im gleichen Team angeboten wurde, zögerte ich keinen Moment. Es war die hochspannende Schlussphase des Verfahrens Prosecutor v. Dario Kordić and Mario Čerkez, in dem Sir Geoffrey Nice die Anklage vertrat und ein internationales Team von Juristen und Ermittlern ihm zuarbeitete. Es ging um eine Kampagne der Verfolgung und Vertreibung von Bosnischen Muslimen aus Zentralbosnien zwischen 1992 und 1994 mit einem zentralen Massaker an bosnisch muslimischen Zivilpersonen im Dorf Ahmi \acute{c} i am 16. April 1993.



Die zerstörte Moschee von Ahmići

Ermittler sichteten in Zagreb die gerade erst zugänglich gewordenen staatlichen Archive und lieferten oft per Fax was am nächsten Tag den Zeugen der Verteidigung im Kreuzverhör durch die Anklagevertretung vorgelegt wurde. Eine dramatische Wende zugunsten der Anklage trat ein, als ein Zeuge (AT) seine Bereitschaft signalisierte, gegen den Angeklagten Kordić auszusagen. Die Aussage von AT war nicht zu widerlegen und hielt auch im anschliessenden Berufungsverfahren stand, so dass die Verurteilung dieser beiden Angeklagten auch vier Jahre später durch die zweite Instanz bestätigt wurde.

Im April 2007 übernahm ich die Leitung des Transition Team in der Anklagebehörde des ICTY. Dieses Team von bis zu 18 Juristinnen, Analysten, Ermittlern und Übersetzern hatte die Aufgabe, in fortgeschrittenen Strafuntersuchungen des ICTY, welche wegen der vom Sicherheitsrat 2004 beschlossenen Completion Strategy am ICTY nicht zur Anklage hatten gebracht werden können, das bereits vorliegende Untersuchungsmaterial zu sichten und zu ordnen und den zuständigen Staatsanwaltschaften in Zagreb, Sarajevo und Belgrad zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich bekam ich vom neuen Leiter der Anklagebehörde, Serge Brammertz, den Auftrag, das von der EU Kommission finanzierte Projekt "Joint European Commission and ICTY Training Project for National Prosecutors and Young Professionals from the former Yugoslavia" praktisch umzusetzen und zu koordinieren. Inhalt dieses Projektes war es, Liaison Staatsanwältinnen und Staatsanwälten aus Zagreb, Sarajevo und Belgrad zu ermöglichen, als Visiting Professionals am ICTY in Den Haag unterstützt durch das Transition Team, Beweismittel und Informationen zu sammeln für ihre eigenen Strafuntersuchungen und mit den Staatsanwälten des ICTY für ihre eigenen Strafuntersuchungen zusammenzuarbeiten. Zusätzlich finanzierte die EU Kommission Praktika für junge Juristinnen und Juristen aus Kroatien, Serbien und Bosnien und Herzegowina. Diese konstruktive und praktische

Aufbauarbeit mit jungen Kolleginnen und Kollegen aus dem ehemaligen Jugoslawien begeisterte uns alle, die in diesem Team mitarbeiten konnten.

Nach zehn Jahren intensiver und spannender Arbeit am ICTY verliess ich im September 2010 die Anklagebehörde des ICTY und arbeitete anschliessend noch während zwei Jahren als Senior Criminal Justice Expert in der EU Polizeimission in Bosnien und Herzegowina sowie von 2014 bis 2016 als Senior Advisor on Transitional Justice in Kosovo.

Marie-Ursula Kind, Vorstandsmitglied SHV